

Endspurt für den Parc Adula beginnt: «Jetzt müssen sich alle einsetzen»

Am **27. November** entscheiden die 17 beteiligten Gemeinden über die **Errichtung des neuen Nationalparks**. Der Verein **Pro Parc Adula** hat seine Mitglieder in Acquacalda dazu aufgerufen, als **Multiplikatoren für die Parkidee** zu wirken.

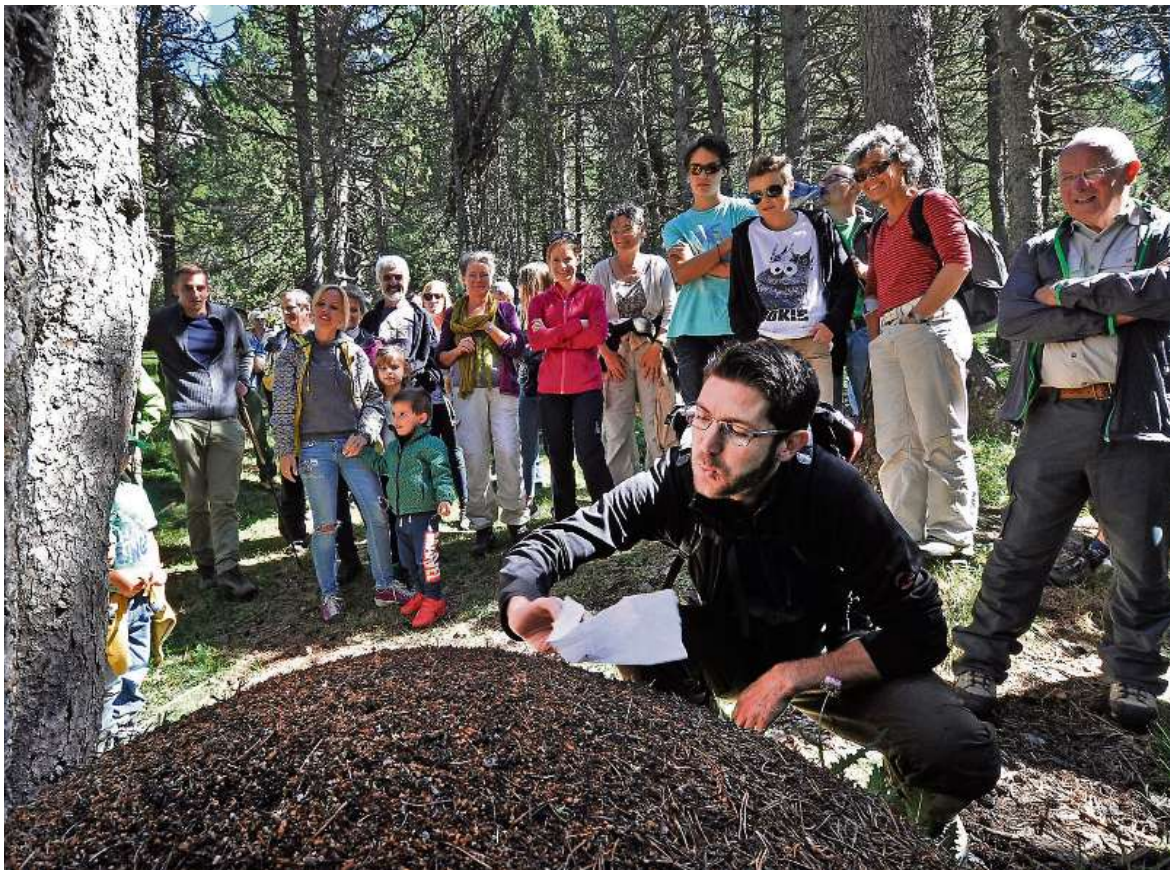
► JANO FELICE PAJAROLA

S

Sie haben sich von Christian Bernasconi die Schönheiten des Blenieser Waldreservats Selva Secca unmittelbar nach der Lukmanierpasshöhe zeigen lassen. Die Flussebene des Brenno. Das «kleine, aber sehr spezielle» Reservat mit seinem einmaligen Arvenbestand. Die Alpe Pozzetta, in den Neunzigerjahren renoviert mit Unterstützung des persischen Prinzen Aga Khan. Jetzt stehen sie im Wald Ai Pini vor einem riesigen Ameisenhaufen, die Insekten sind Bernasconis Spezialgebiet, und fasziniert beobachten sie, wie der Biologe und Leiter des Centro Pro Natura in Acquacalda mit einem Taschentuch übers Nest fährt, dann legt er eine blaue Glockenblume ins Gewimmel der Ameisen. Ein bisschen «magia» mache er nun, witzelt Bernasconi. Vor allem die «bimbi», die Kinder, schauen gebannt: Tatsächlich, die Blume ändert ihre Farbe, sie wird pink. «Das kommt von der verspritzten Ameisensäure», erklärt er lächelnd. Eine Biologie-Lektion der besonderen Art.

Ein gemeinsames Ziel: das Ja

Der Ameisenhaufen und die Gruppe von rund 100 Leuten: Sie befinden sich mitten im künftigen Parc-Adula-Gebiet, und das Projekt für einen zweiten Nationalpark ist auch der Grund dafür, dass sie alle an diesem Sonntagvormittag hier sind. Sie gehören einer der drei Regionalgruppen Blenio, Misox und Surselva der Pro Parc Adula an, des Vereins, der sich die Förderung des Parkprojekts auf die Fahnen geschrieben hat. Das Treffen bei Acquacalda soll einerseits dem Austausch zwischen den drei Gruppen und dem Kennenlernen der Landschaft dienen – «schön, dass so viele gekommen sind», stellt deshalb Nationalrätin und Pro-Natura-Präsidentin Silva Semadeni erfreut fest. «Viele kennen sich untereinander nicht, und auch die jeweils



Etwas Magie im Waldreservat: **Biologe Christian Bernasconi, Leiter des Centro Pro Natura in Acquacalda**, zeigt den Pro-Parc-Adula-Mitgliedern, wie man Ameisen sanft dazu anregt, Säure zu verspritzen. (FOTO JANO FELICE PAJAROLA)

anderen Gegenden in den Talschaften des Parks sind vielen nicht bekannt.» Andererseits soll der Anlass aber auch alle nochmals auf das gemeinsame Ziel einschwören: Die 17 beteiligten Gemeinden im Perimeter sollen sich an den kommunalen Abstimmungen, die am 27. November stattfinden, für den Parc Adula entscheiden, für «nostra 'new economy'», wie es der Leiter der Pro Parc Adula Blenio, Christian Broggi, formuliert.

«Wir können nur gewinnen»

«Unsere Nachbarn in Europa errichten und betreiben Pärke, weil sie daraus einen Vorteil ziehen», konstatiert Sep Cathomas, Leiter der Gruppe Surselva. «Wieso sollten wir das nicht auch tun – und noch besser?» Er hoffe, so sein Aufruf an die Anwesenden, dass sie alle in der verbleibenden Zeit bis zum 27. November als «Multiplikatoren» für die Sache des Parc Adula einstehen würden. Und er betont erneut: «Wir verlie-

ren nichts mit dem Park, wir können nur gewinnen. In zehn Jahren» – wenn die Mitgliedschaft erneuert werden muss – «können wir immer noch Nein sagen zum Nationalpark. Aber ich glaube nicht, dass das der Fall sein wird.»

Die Tessiner Regierung, erklärt der dortige Regierungsrat Christian Vitta unterstütze das Vorhaben mit Überzeugung. Er ist nicht der einzige Regierungsvertreter, der für den Anlass nach Acquacalda gereist ist: Mit Mario Cavigelli ist auch die Exekutive Graubündens vertreten. Die Natur durch den Park zu schützen, sei wichtig, betont er, man kreierte damit aber gleichzeitig auch einen wirtschaftlichen Mehrwert. Es gebe einen einfachen Grund dafür, dass die Bündner Regierung die Projekt-promotoren immer unterstützt habe: Pärke seien eine Chance vor allem auch in strukturschwachen Regionen. Natürlich, ergänzt Cavigelli, ergäben sich aus einem Nationalpark neben den Chancen auch Ein-

schränkungen. «Und wo etwas verändert wird, da wächst bei den einen Euphorie, bei den anderen Sorge. Es ist wichtig, den Chancen eine reelle Chance zu geben, dabei aber auch die Sorgen ernst zu nehmen.» Die Regierung selbst halte die Risiken des Parkprojekts allerdings für «überblickbar und vertretbar.»

Die «stumme Mehrheit» im Visier

«Wir werden eine schwierige Volksabstimmung haben», räumt Fabrizio Keller, Präsident des Parc-Adula-Leitungsausschusses, im Hinblick auf den November ein. «Jetzt müssen sich alle einsetzen», meint auch Cathomas. Die drei Pro-Parc-Adula-Gruppen hätten deshalb ein Aktivitätenkonzept erstellt, unter anderem sei eine «Road-Show» in allen Gemeinden vorgesehen, «damit wir mit den Leuten in Kontakt kommen können.» In erster Linie werde es darum gehen, die bislang «stumme Mehrheit» von den Vorteilen eines Nationalparks zu überzeugen.

Freiwillige heuen und pflegen Weiden im Avers

AVERS Zehn Personen investieren vom 28. August bis zum 3. September eine Ferienwoche für einen besonderen Zweck: Sie setzen sich als freiwillige Helfer und Helferinnen im Avers für die Pflege ehemaliger Wildheuerflächen ein. Die Gruppe wird unter der Leitung von Ursula Ebner die Flächen entbuschen, von Steinen und Ästen befreien sowie Wildheu zusammentragen, wie es in einer Mitteilung heisst. Im Hochtal Avers wurden die steilen Wiesen einst als Wildheuerflächen genutzt. Die Wiesen sind ökologisch sehr wertvoll, viele davon sind im nationalen Inventar der Trockenwiesen und -weiden erfasst. Ihre Bewirtschaftung hat sich jedoch stark reduziert, weshalb sie an Qualität und Artenvielfalt einbüßen. Mithilfe der Ferienarbeitswoche sollen die ehemaligen Wildheuerflächen wieder reaktiviert werden. Organisiert wird der Einsatz von Pro Natura und der Stiftung Umwelteinsatz. Von diesem Einsatz profitieren nebst der Natur auch die Freiwilligen selbst, wie es heisst.

Die Stiftung Umwelteinsatz gibt Schülern und Schülerinnen, Lernenden und Erwachsenen seit 1976 die Möglichkeit, sich für den Erhalt und die Pflege der Landschaft einzusetzen. Bisher haben rund 100 000 Personen an den Ferienwochen teilgenommen. (BT)

Verein «Nossa Staziun» startet seine Mission

LAVIN In der Mehrzweckhalle in Lavin ist gestern der Verein «Nossa Staziun» gegründet worden. Über 100 Personen nahmen an der Gründungsversammlung des Vereins teil, der sich für den Erhalt des Bahnhofs in Lavin im Dorf einsetzt. Die Rhätische Bahn (RhB) will diesen aufheben und ausserhalb des Dorfes eine neue überdachte Haltestelle bauen. Einer der Hauptgründe für die Verlegung des Bahnhofs ist, dass der bestehende Bahnhof nicht behindertengerecht ist. Bis ins Jahr 2023 müssen jedoch alle RhB-Bahnhöfe behindertengerecht sein. Weil die RhB mit Umbaukosten zwischen 20 und 30 Millionen Franken rechnet, setzt sie auf einen Neubau. Gleichzeitig möchte die «Kleine Rote» den Umsteigebahnhof in Sgallians auflösen. Die Passagiere sollen an einem neuen Bahnhof in Lavin umsteigen. Als Präsidenten wählten die Mitglieder gestern einstimmig die Initianten Jürg Wirth und Hans Schmid. Keine Gegenstimmen gab es auch für den 13-köpfigen Vorstand, deren Mitglieder grösstenteils aus Lavin stammen. Als nächster Schritt möchte der Vorstand eine Auslegeordnung aller Interessen machen. (BT/ANR)



Buttons als Zeichen des Widerstands: Lavin wehrt sich gegen die Aufhebung des Bahnhofs. (ANR)

KURZ GEMELDET

Alp Muchetta: Zehn Schafe gerissen Auf der Alp Muchetta bei Filisur wurden zehn Schafe gerissen. Auf der Alp waren drei Herdenschutz- und zwei Hütehunde im Einsatz, wie auf schweizerbauer.ch am Wochenende zu lesen war. Ein Wolf soll Gerüchten zufolge mit einer der läufigen Hündinnen unterwegs gewesen sein. «Die Hirtin hat den Wolf – ob männlich oder weiblich, ist nicht zu dokumentieren – 700 Metern von der Schafherde entfernt zusammen mit der läufigen Hündin und den zwei anderen Hütehunden entdeckt», sagt der Bündner Herdenschutzbeauftragte Jan Boner dem «Schweizer Bauer». Keiner der Risse sei direkt aus der Herde heraus erfolgt.

Sperrung der Schlanserstrasse Die Schlanserstrasse, im Abschnitt Anschluss Oberalpstrasse bis Brücke Sinzera, muss infolge Belagsarbeiten am Mittwoch, 31. August, von 7 bis 18 Uhr für jeglichen Verkehr gesperrt werden. Laut Mitteilung des Tiefbauamts Graubünden ist für Schlans eine Umfahrung über Capeder signalisiert. Fussgänger und Radfahrer können die Baustelle passieren. Die Sperrung ist witterungsabhängig. Als Ausweichdaten sind der Donnerstag, 1. September, sowie Freitag, 2. September, vorgesehen.

J E N A Z

Peter, Jasper und Aveline sind unterwegs



Seit dem 15. August ist **Peter Glaus** mit seinen **Bernhardinern Jasper und Aveline** zu Fuss unterwegs quer durch Graubünden. Am 26. August wollen sie ihr Zuhause in Steinach am Bodensee erreichen. Gestartet haben Glaus und seine beiden Bernhardiner an ihrem Feriendomizil in St. Moritz. Gestern waren die drei **im Prättigau unterwegs**. Begleitet wurden sie von **Roland Brändli**, dem Gemeindepräsidenten von Steinach, seiner **Tochter Finja und Ehefrau Petra**. Immer wieder würden ihn Menschen während der Wanderung spontan begleiten, lässt der Hundehalter wissen. Nun geht die Wanderung weiter Richtung Fürstentum Lichtenstein. Von dort wandert das Trio durch das St. Galler Rheintal nach Appenzell Ausserrhoden. Insgesamt legt Glaus mit seinen Hunden **191 Kilometer und 19 000 Höhenmeter** zurück. Mit dieser Aktion will er für die **Fondation Barry** – die älteste und berühmteste Bernhardinerzucht der Welt – werben. (FOTO YANIK BÜRKLI)